

Bericht 2014

Die wissenschaftliche Überprüfung von basic-check



Editorial

Mit nur einem check...

- richtig ins Berufsleben starten**
- den geeigneten Berufslernenden finden**

Der basic-check unterstützt Lehrbetriebe und Berufsverbände bei der Selektion ihrer Berufslernenden. Da der basic-check schweizweit identisch ist, können die Leistungsprofile von Bewerbern aus verschiedenen Kantonen, egal welche Schulstufe, objektiv miteinander verglichen werden. Zudem eignet sich der berufsneutrale basic-check für alle in einem Unternehmen angebotenen Lehrberufe.

Den angehenden Lernenden hilft der basic-check den passenden Beruf zu finden. Indem das eigene Profil des basic-checks (Level, Punktzahlen) in das Matching Tool übertragen wird. Es werden Berufe angezeigt, die zu diesem Profil passen. Die Anforderungsprofile verschiedener Wunschberufe können mit diesem Tool ebenso miteinander verglichen werden. Für alle beruflichen Grundbildungen ist zudem ein Profil mit den Minimalanforderungen der einzelnen Berufe hinterlegt.

Um sicherzustellen, dass der basic-check Fähigkeiten und Begabungen verlässlich misst, wird er seit seiner Einführung im Jahr 2001 wissenschaftlich durch eine unabhängige Stelle überprüft. Dr. Daniel Jungo, Fachpsychologe für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung FSP, untersucht den basic-check anhand der vier Gütekriterien Objektivität, Reliabilität, Validität sowie Normierung und stellt die Resultate in diesem Bericht dar.

Der basic-check prüft in einem unabhängigen, schweizweit einheitlichen Eignungstest die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der 8. Klasse. Für die vierjährigen EFZ-Berufe wird der basic-check Standard absolviert. Dieser beinhaltet neben sprachlichen, numerischen und räumlichen Denkaufgaben auch Französisch und Englisch. Für EBA-Berufe sowie für bestimmte dreijährige EFZ-Berufe, die von den OdA's bestimmt werden, wird der basic-check Praxis eingesetzt. Dieser prüft anstelle von Fremdsprachen praxisnahe Kenntnisse und Fähigkeiten. Unter www.basic-check.ch finden Sie die aktuelle Liste der Berufe, die den basic-check Praxis verlangen.

Der basic-check ist die einzige berufsneutrale und wissenschaftlich geprüfte Eignungsabklärung für den Einstieg in die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Somit stellt der basic-check erfolgreich die Verbindung zwischen Schule und Lehrbetrieben her, wodurch Lehrabbrüche deutlich minimiert und der Lehrstellenmarkt insgesamt beruhigt werden.

Der nächste Bericht zur wissenschaftlichen Überprüfung des basic-checks mit neuen statistischen Berechnungen wird Anfang 2018 erscheinen.

Urs Martini
Geschäftsführer basic-check AG

April 2014

Inhalt

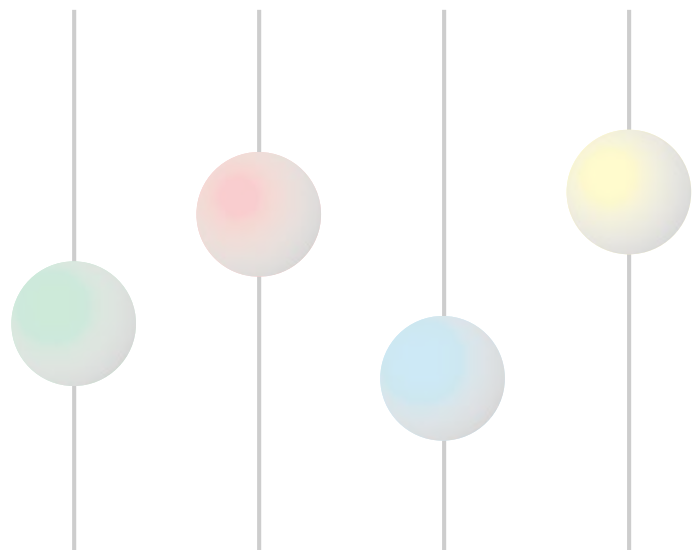
1. Einleitung	4
2. Die Bedeutung von Fähigkeitsinstrumenten für den Ausbildungserfolg	5
2.1 Berufseignung	
2.2 Anforderungen und Fähigkeiten	
2.3 Dimensionen der Denkfähigkeiten	
2.4 Dimensionen des basic-check	
3. Wie kann die Qualität überprüft werden?	7
3.1 Objektivität	
3.2 Reliabilität	
3.3 Validität	
3.4 Normierung	
3.5 Praktische Bedeutung	
4. Die Ergebnisse zu den Gütekriterien des basic-check	7
4.1 Objektivität	
4.2 Reliabilität	
4.3 Validität	
4.4 Normierung	
5. Verteilung der Skalen	11
6. Unterschiede im Schulniveau	13
7. Die persönliche Auswertung	14
7.1 Vergleich der Fähigkeiten mit den Anforderungen	
7.2 Auswertung basic-check Standard	
7.3 Auswertung basic-check Praxis	
8. Zusammenfassende Beurteilung von basic-check	18
9. Literatur	19

1. Einleitung

Bei der Selektion von Lernenden nehmen die Lehrbetriebe eine Einschätzung der Berufseignung vor. Fähigkeits-Checks wie der basic-check sind bei dieser Einschätzung wichtige Instrumente. Die Checks müssen dabei aber bestimmten Qualitätskriterien genügen. Bekannte Kriterien sind die Gütekriterien Objektivität, Reliabilität, Validität und Normierung. Der vorliegende Bericht, welcher die aktuellen Versionen Standard und Praxis sowie die aktuellen Normen des basic-check 2014 berücksichtigt, macht Angaben zu diesen Gütekriterien und zeigt, dass der basic-check diesen Anforderungen entspricht. Die Auswertungen zu den aktuellen Versionen erfolgten auf der Basis von meist grossen Stichproben im Herbst 2013 bis Frühling 2014.

Ein wissenschaftlicher Bericht soll transparent, umfassend und nachvollziehbar sein. Ein einseitiger Bericht, welcher nur die positiven Ergebnisse präsentiert, würde unvollständig bleiben, zu einer Werbebroschüre verkommen und bei der Leserschaft würden zu Recht Zweifel an der Seriosität des Berichtes und des Verfahrens aufkommen.

Deshalb werden im vorliegenden Bericht nicht einseitig nur positive Ergebnisse vorgestellt, sondern auch auf Grenzen hingewiesen. Die basic-check Ergebnisse zeigen in diesem Bericht insgesamt ein gutes Bild. Somit ist basic-check ein seriöses und treffsicheres Abklärungsinstrument.



2. Die Bedeutung von Fähigkeitsinstrumenten für den Ausbildungserfolg

Lehrbetriebe, welche eine/n Lernende/n für eine offene Lehrstelle suchen, erhalten oft mehr Bewerbungen als offene Stellen vorhanden sind. Die verantwortliche Person steht dann vor der Frage, wie sie diese offene Stelle am besten besetzen soll bzw. welche/n Jugendliche/n sie auswählen soll.

2.1 Berufseignung

Diese Frage aus der Praxis wurde auch auf theoretischer Ebene diskutiert und betrifft das Thema der «Berufseignung». Schuler und Höft (2006) zeigen bei dieser Diskussion auf, dass für Berufseignungsuntersuchungen drei Ebenen verglichen werden müssen. Sie unterscheiden zwischen Anforderungen, Befriedigungspotenzial und Veränderung.

Die drei Ebenen der Berufseignung

Tätigkeit	Person
Anforderungen	Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse
Befriedigungspotenzial	Interessen, Bedürfnisse und Werthaltungen
Veränderung	Entwicklungspotenzial und allgemein erfolgsrelevante Merkmale

2.2 Anforderungen und Fähigkeiten

Für Lehrbetriebe, welche Jugendliche auswählen, die den Anforderungen der Lehrstelle entsprechen, sind demnach Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse wichtig. Hinweise dafür finden sie in den Schulleistungen, insbesondere bei den Schulnoten und dem Schulniveau. Schuler (1998) erwähnt in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Schulleistungen für den Ausbildungserfolg und erwähnt eine Metaanalyse mit 63 Einzelstudien und insgesamt 30'000 Personen, die differenziert aufzeigen konnte, dass Schulleistungen einen Zusammenhang zum Ausbildungserfolg haben. Schulleistungen sind aber nicht die einzigen Kriterien, welche Lehrbetriebe zur Beurteilung

der Berufseignung im Bereich der Anforderungen berücksichtigen können. Ein wichtiges anderes Kriterium zur Beurteilung der Denkleistungen sind Fähigkeitsinstrumente wie der basic-check. Denkleistungen gehören in den Bereich der «kognitiven Fähigkeiten». Kognitiv meint «die Erkenntnis betreffend» und kognitive Fähigkeitsverfahren erfassen diese Denk- und Erkenntnisleistungen. Schmidt und Hunter (2000) zeigen in einer Metaanalyse, welche hunderte von Studien, tausende von Personen und 29 Forschungsjahre berücksichtigt, dass solche Fähigkeitsinstrumente für die Ausbildung und die berufliche Tätigkeit wichtig sind, denn sie können die Leistung vorhersagen.

2.3 Die Dimensionen der Denkfähigkeiten

Bei den kognitiven Fähigkeitsinstrumenten sind in wissenschaftlichen Untersuchungen immer wieder die drei Dimensionen «verbal», «figural» und «numerisch» identifiziert worden. Diese Fähigkeitsdimensionen können in Anlehnung an Amthauer, Brocke, Liepmann und Beauducel (2001) wie folgt definiert werden:

1. Verbal

Fähigkeit im Umgang mit sprachlichem Material.

2. Figural

Fähigkeit im Umgang mit figural-bildhaftem Material, umfasst sowohl den Umgang mit zweidimensionalen als auch mit dreidimensionalen Figuren.

3. Numerisch

Rechenfertigkeit und die Fähigkeit, logische Beziehungen zwischen Zahlen herzustellen.



2.4 Die Dimensionen des basic-check

Diese drei Faktoren konnten auch bei statistischen Berechnungen zum basic-check wiederholt bestätigt werden. Neben den drei Dimensionen der Denkfähigkeiten erfasst der basic-check aber noch die spezifischen Fähigkeiten «Französisch», «Englisch» und «Praxisaufgaben».

Die Dimension «Denkaufgaben mit sprachlich formulierten Inhalten» erfasst die Fähigkeit im Umgang mit sprachlichem Material. Bei der Dimension «Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten» wird die Fähigkeit im Umgang mit figural-bildhaftem Material erfasst, wobei die Aufgaben sowohl aus zwei- als auch dreidimensionalen Figuren bestehen. Die Dimension «Denkaufgaben mit Zahlen» erfasst die Fähigkeit im Umgang mit Zahlen. Bei der Dimension «Praxisaufgaben» handelt es sich um Aufgaben aus der Praxis, welche auf Fehler und Gefahren hinweisen und das praktische Denken betreffen.

basic-check Standard

Denkaufgaben mit sprachlich formulierten Inhalten

1. Satzergänzungen
2. Leseverständnis
3. Begriffe
4. Wortbedeutung

Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten

5. Figurenreihen
6. Vorstellungsvermögen
7. Figuren erkennen
8. Räumliche Vorstellung

Denkaufgaben mit Zahlen

9. Algebra
10. Sachrechnen
11. Zahlenverständnis
12. Geometrie

Französisch als Fremdsprache

13. Sprechsituationen
14. Leseverständnis
15. Konjugationen und Grammatik

Englisch als Fremdsprache

16. Sprechsituationen
17. Leseverständnis
18. Grammatik und Übersetzungen

basic-check Praxis

Denkaufgaben mit sprachlich formulierten Inhalten

1. Satzergänzungen
2. Leseverständnis
3. Begriffe
4. Wortbedeutung

Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten

5. Figurenreihen
6. Vorstellungsvermögen
7. Figuren erkennen
8. Räumliche Vorstellung

Denkaufgaben mit Zahlen

9. Algebra
10. Sachrechnen
11. Zahlenverständnis
12. Geometrie

Praxisaufgaben

13. Fehler und Gefahren
14. Praktisches Denken

3. Wie kann die Qualität überprüft werden?

Die Qualität eines Testverfahrens wird von Vorteil mit den wissenschaftlichen Gütekriterien überprüft. Wichtige Gütekriterien sind:

3.1 Objektivität

meint den Grad, in dem die Ergebnisse eines Verfahrens unabhängig vom Untersucher sind.

3.2 Reliabilität

meint die Genauigkeit oder Zuverlässigkeit, d.h. die Exaktheit, mit dem ein Verfahren eine Dimension erfasst. Ein reliabler Check erfasst die Dimensionen genau und zuverlässig.

3.3 Validität


meint die Gültigkeit, d.h. beantwortet die Frage, ob das Verfahren tatsächlich 

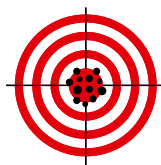
das erfasst, was es erfassen will. Ein valider Check kann belegen, dass seine Dimensionen mit Ausbildungserfolg zusammenhängen. Hohe Werte bei einer Dimension weisen dabei auf den Erfolg in der Ausbildung hin.

3.4 Normierung

meint den Vergleich mit einer anderen Gruppe. Der Normwert zeigt dabei, ob die eigenen Leistungen im Vergleich zu anderen Menschen besser, etwa gleich oder geringer ist.

3.5 Praktische Bedeutung

Gütekriterien haben  hohe praktische Bedeutung. Wenn das Instrument reliabel und valide ist, dann resultiert eine hohe Trefferquote. Bei der Zielscheibe wären dabei die Schüsse in der Mitte verteilt.




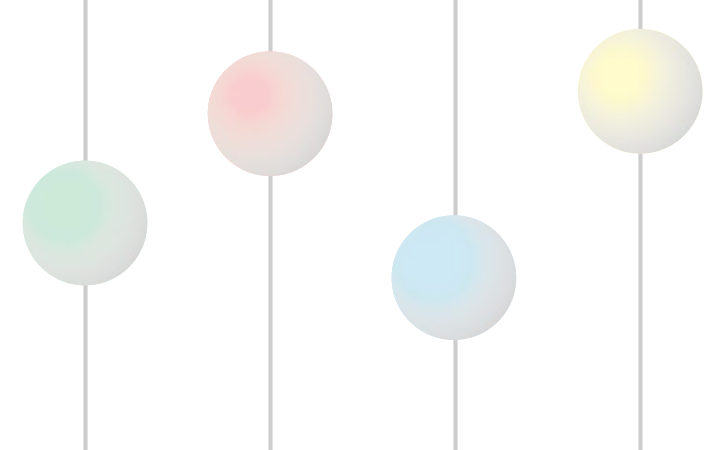
Reliabel
und valide



Unreliabel und
nicht valide

Bei einem Eignungstest hingegen sind «Treffer» typischerweise erfolgreiche Jugendliche, welche gute Ausbildungsnoten aufweisen und von Ausbildungsleitern positiv bewertet werden. Wenn das Testinstrument hingegen unreliabel und unvalide ist, dann fehlen zuverlässige Zusammenhänge zwischen Testergebnis und Ausbildungserfolg. Die Schüsse treffen ihr Ziel nicht gut.

Diese Gütekriterien sind so  für Leistungsinstrumente wie den basic-check als auch für andere Instrumente wie Intelligenztests oder Persönlichkeitstests wichtig (vgl. z.B. Häcker, Leutner & Amelang, 2000; Jackson, 1999; Lienert, 1998; Schuler, 1998).



4. Die Ergebnisse zu den Gütekriterien des basic-check

Die nachfolgenden Ausführungen legen dar, wie gut der basic-check die vier wichtigen Gütekriterien erfüllt.

4.1 Objektivität

Der basic-check erfüllt die Anforderung nach der Durchführungs- und Auswertungsobjektivität, denn diese sind durch die standardisierte Computerdurchführung und -auswertung vorgegeben. Die Interpretationsobjektivität für die Dimensionen und die Profildarstellung ist durch die Informationen auf der Homepage www.basic-check.ch sowie durch diesen Bericht unterstützt.

4.2 Reliabilität und statistische Kennwerte der Skalen

In der Fachliteratur wird gefordert, dass ein Fähigkeitsinstrument wie der basic-check genau und zuverlässig misst und einen berechneten Reliabilitätswert von mindestens 0.70, besser mindestens 0.80 aufweist (vgl. z.B. Hossiep, Paschen & Mühlhaus, 2000). Der Wert sollte nicht tiefer sein, denn sonst misst das Instrument zu ungenau. Mit dem basic-check wurde dieser Zuverlässigkeitswert mit verschiedenen Berechnungen des Zuverlässigkeitswerts «Cronbach Alpha» überprüft.

Die Kontrolle der Reliabilität ergab für Grobkalen gute bis sehr gute Werte von mindestens 0.67 bis maximal 0.86, wobei für die Skalen «Französisch als Fremdsprache» und «Praxisaufgaben» bei der nächsten Überarbeitung durch das Hinzunehmen von weiteren Aufgaben eine Erhöhung der Reliabilität angestrebt werden muss.


Die berechneten Zuverlässigkeitswerte aus zehn Berichten der Jahre 2001 bis 2014

	Mindestwert	Maximalwert	Bewertung
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	0.85	0.88	gut bis sehr gut
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	0.85	0.90	gut bis sehr gut
Denkaufgaben mit Zahlen	0.81	0.90	gut bis sehr gut
Französisch	0.72	0.92	gut bis sehr gut
Englisch	0.79	0.92	gut bis sehr gut
Praxisaufgaben	0.63	0.69	genügend, wird aber durch Grobnormen gut aufgefangen

Die berechneten Zuverlässigkeitswerte für die aktuelle Version 2014

	Cronbach Alpha	Bewertung
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	0.87	gut bis sehr gut
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	0.88	gut bis sehr gut
Denkaufgaben mit Zahlen	0.88	gut bis sehr gut
Französisch	0.72	genügend, wird aber durch Grobnormen gut aufgefangen
Englisch	0.79	gut
Praxisaufgaben	0.66	genügend, wird aber durch Grobnormen gut aufgefangen

Die Tabelle für die aktuelle Version 2014 zeigt, dass mit Ausnahme der Dimensionen «Französisch» und «Praxisaufgaben» alle Dimensionen immer gute bis sehr gute Zuverlässigkeitswerte berechnet wurden.

Leider war die Berechnung für die Dimensionen «Praxisaufgaben» mit einem ten unter 0.70 nur knapp genügend und deshalb wurden Grobnormen erstellt.

4.3 Validität

Bei Fähigkeitsinstrumenten wie dem basic-check muss bei Validitätsuntersuchungen gezeigt werden, dass die Ergebnisse auf dem Auswertungsblatt mit anderen Leistungskriterien wie beispielsweise Schulnoten zusammenhängen. Noch besser ist es, wenn Untersuchungen die Prognosekraft belegen, d.h. die Ergebnisse des basic-check sollten Schulleistungen in der Berufsschule vorhersagen.

Diese Prognosekraft konnte für den basic-check bei vier Dimensionen belegt werden, denn in einer Untersuchung von Gansner-Koivo & Gross (2006) mit 453 Lernenden wurden die Zusammenhänge zwischen dem Ergebnis des basic-check und den Berufsschulnoten untersucht.

Die berechneten Zusammenhangswerte im Bereich von 0.30 können nach Cohen (1977) als «mittel» interpretiert werden und deshalb können die Werte als «gut» bezeichnet werden.

Prognosekraft der Dimensionen im Zusammenhang des basic-check und der Berufsschulnoten

	Zusammenhangswerte	Bewertung
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	0.26	gut
Denkaufgaben mit Zahlen	0.31	gut
Französisch	0.33	gut
Englisch	0.35	gut



4.4 Normierung

In der Fachliteratur wird verlangt, dass Normen von mindestens 300 Personen vorliegen. Bei der aktuellen Version des basic-check Standard liegt die Normgrösse bei mindestens 2629, was als sehr gut bewertet werden kann. Bei den Praxisaufgaben ist die Normgrösse von 1182 deutlich über dem geforderten Wert von 300.

Die Normen müssen bei jeder Änderung der Aufgaben neu berechnet werden. basic-check tut dies regelmässig.

Die Normgruppengrössen aus zehn Berichten der Jahre 2001 bis 2014

	Mindestgrösse	Maximalgrösse
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	505	2616
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	496	2614
Denkaufgaben mit Zahlen	237	2597
Französisch	146	2279
Englisch	337	2562
Praxisaufgaben	130	1173

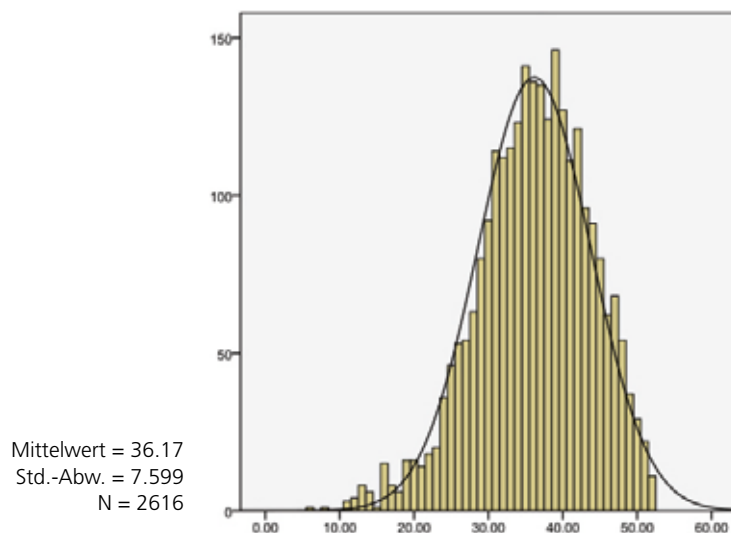
Die Normgruppengrössen für die aktuelle Version

Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	2616
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	2614
Denkaufgaben mit Zahlen	2597
Französisch	2279
Englisch	2562
Praxisaufgaben	1173

5. Verteilung der Skalen

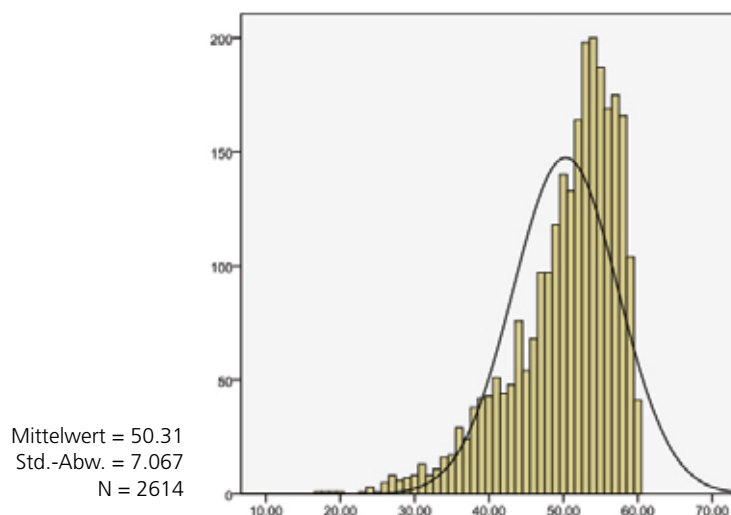
Die Häufigkeitsverteilungen der Skalen sollten der Erwartung einer Normalverteilung entsprechen. Wenn die meisten Jugendlichen fast alle Aufgaben richtig oder falsch lösen, kann das Verfahren nicht zwischen grundlegenden, mittleren, guten oder sehr guten Leistungen unterscheiden. Die nachfolgenden Abbildungen mit den Häufigkeitsverteilungen zeigen, dass die Verteilungen der Erwartung einer Normalverteilung entsprechen und damit der basic-check zwischen unterschiedlichen Leistungen differenzieren kann.

Neben den Häufigkeitsverteilungen wurden für die Subdimensionen die jeweiligen Mittelwerte und Anzahl Aufgaben berechnet, damit auf spezifische Leistungen eingegangen werden kann.



1. Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten

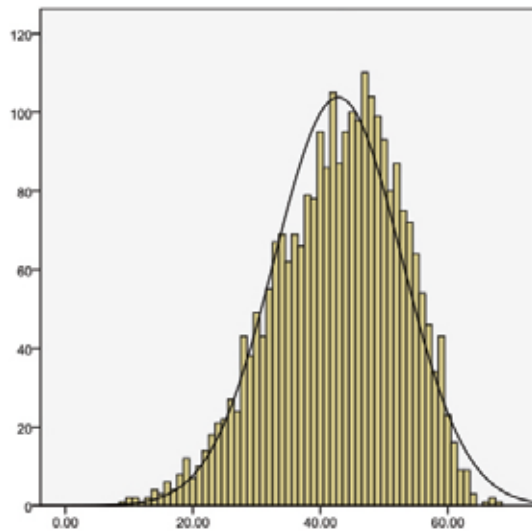
	Mittelwert	Anzahl Aufgaben
Satzergänzung	8.7	10
Leseverständnis	11.0	20
Begriffe	8.8	12
Wortdeutung	7.6	10



2. Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten

	Mittelwert	Anzahl Aufgaben
Figurenreihen	16.1	20
Vorstellungsvermögen	16.2	20
Figuren erkennen	9.8	10
Räumliche Vorstellung	8.2	10

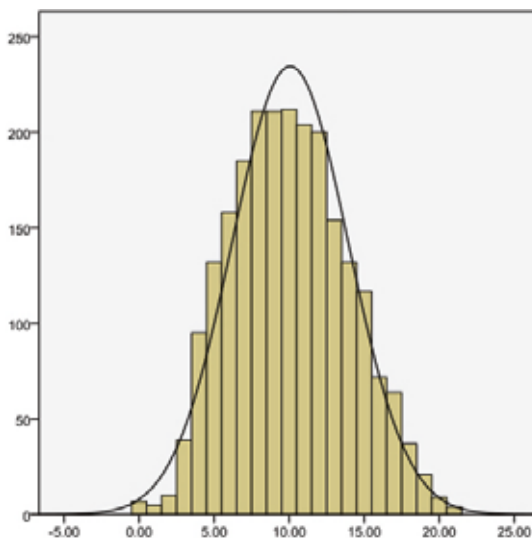
Mittelwert = 42.81
 Std.-Abw. = 9.982
 N = 2597



3. Denkaufgaben mit Zahlen

	Mittelwert	Anzahl Aufgaben
Algebra	4.0	10
Sachrechnen	10.2	14
Zahlenverständnis	16.4	22
Geometrie	12.2	25

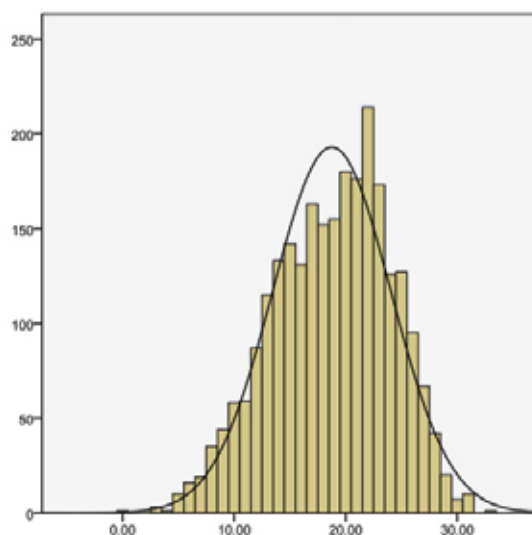
Mittelwert = 10.07
 Std.-Abw. = 3.876
 N = 2279



4. Französisch

	Mittelwert	Anzahl Aufgaben
Sprechsituationen	2.8	6
Leseverständnis	2.6	5
Konjugation/Grammatik	4.6	10

Mittelwert = 18.75
 Std.-Abw. = 5.296
 N = 2562



5. Englisch

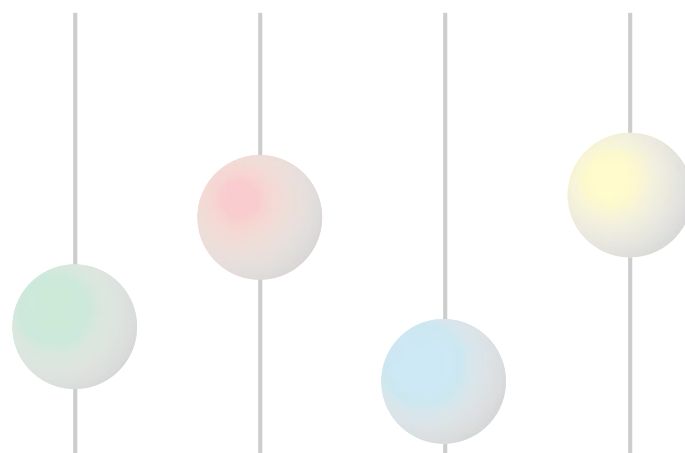
	Mittelwert	Anzahl Aufgaben
Sprechsituationen	6.2	11
Leseverständnis	6.8	10
Konjugation/Grammatik	5.7	12

6. Unterschiede im Schulniveau

Von einem Leistungsverfahren wie dem basic-check kann erwartet werden, dass sich Menschen in unterschiedlichen Leistungsniveaus auch bei den verschiedenen Dimensionen unterscheiden. Personen mit erweitertem Anspruch im Schulniveau sollten dabei beim basic-check höhere Durchschnittsleistungen aufweisen als Personen mit Grundanspruch. Die Ergebnisse zu dieser Fragestellung bestätigen bei der Version 2010 diese Annahme, denn die Unterschiede im Schulniveau sind bei allen Skalen hochsignifikant. Die Gruppe mit erweitertem Anspruch weisen immer höhere Mittelwerte auf als die Gruppe mit Grundanspruch.

Gruppenstatistiken

	Schulniveau	Anzahl Personen	Mittelwert
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	Erweiterter Anspruch	1494	36.5
	Grundanspruch	1095	31.2
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	Erweiterter Anspruch	1493	44.1
	Grundanspruch	1092	39.7
Denkaufgaben mit Zahlen	Erweiterter Anspruch	1492	47.8
	Grundanspruch	1091	41.3
Französisch als Fremdsprache	Erweiterter Anspruch	1446	11.6
	Grundanspruch	971	8.5
Englisch als Fremdsprache	Erweiterter Anspruch	1490	20.1
	Grundanspruch	1082	16.3



7. Die persönliche Auswertung

Die zwei Profilbeispiele werden nachfolgend dargestellt (siehe Seiten 16 und 17).

Hinweise zur Interpretation der persönlichen Auswertung (Profile)

Die Ergebnisse des basic-check werden in einem graphischen Profil dargestellt:

basic-check Standard (7.2)

basic-check Praxis (7.3)

Die Leistungen in den Dimensionen des basic-check werden grafisch dargestellt und in fünf Leistungsbereiche unterteilt. Die Unterteilung dieser Leistungsbereiche erfolgt in fünf Level und ermöglicht durch die Berücksichtigung von Prozenträngen einen Vergleich mit den Leistungen anderer Jugendlicher. Diese fünf Level werden mit Kurzbeschreibungen erläutert.

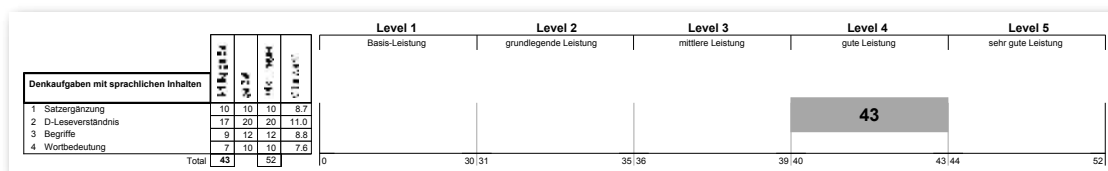
Prozentrang	Level	Kurzbeschreibung	
80–100 %	Level 5	80 bis 100 Prozent der Jugendlichen liegen unterhalb dieser Leistung, d.h. es handelt sich um eine	sehr gute Leistung
60–80 %	Level 4	60 bis 80 Prozent der Jugendlichen liegen unterhalb dieser Leistung, d.h. es handelt sich um eine	gute Leistung
40–60 %	Level 3	40 bis 60 Prozent der Jugendlichen liegen unterhalb dieser Leistung, d.h. es handelt sich um eine	mittlere Leistung
20–40 %	Level 2	20 bis 40 Prozent der Jugendlichen liegen unterhalb dieser Leistung, d.h. es handelt sich um eine	grundlegende Leistung
0–20 %	Level 1	Nur noch 0 bis 20 Prozent der Jugendlichen liegen unterhalb dieser Leistung, d.h. es handelt sich um eine	basis Leistung

Eine durchschnittliche Leistung von 40 bis 60 Prozent wird als mittlere Leistung beurteilt

Bei der Beurteilung der Leistung muss zudem berücksichtigt werden, dass es zwei verschiedene Vergleichsgruppen gibt. In der Auswertung basic-check Standard werden die Leistungen mit Jugendlichen verglichen, welche in der Volksschule im mittleren oder oberen Schulniveau sind. Beim basic-check Praxis handelt es sich um Jugendliche, welche sich für mehr praxisorientierte Berufe interessieren. Diese mehr praxisorientierten Berufe weisen in den Denkfähigkeiten geringere Anforderungen auf.

Das erste Beispiel «Persönliche Auswertung basic-check Standard» zeigt, dass die Person bei den Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten von 52 Aufgaben 44 richtig gelöst hat, und dass ihre Leistung im Vergleich mit anderen Jugendlichen sehr gut (Level 5) ist, denn sie liegt im Bereich 80 bis 100 %, d.h. 80 bis 100 % der Jugendlichen haben tiefere Leistungen als diese Person. Hätte die Person 34, 35 oder 36 Aufgaben richtig gelöst, dann wäre die Leistung durchschnittlich und würde im mittleren Bereich (Level 3) von 40 bis 60 % liegen.

Bei der Zahl im grauen Balken handelt es sich um die Anzahl richtig gelöster Aufgaben in der entsprechenden Dimension.



7.1 Vergleich der Fähigkeiten mit den Anforderungen

Schuler und Höft (2006) betonen, dass beim Vergleich der Fähigkeiten die Anforderungen eines Berufs oder einer Ausbildung berücksichtigt werden müssen, denn je nach Tätigkeit sind die Anforderungen unterschiedlich. Deshalb muss die persönliche Auswertung des basic-check mit den Minimalanforderungen des betreffenden Berufs und Ausbildungsplatzes verglichen werden. So ist offensichtlich, dass bei einer Lehrstelle als Kauffrau/-mann mit regelmässigem Kontakt mit dem englisch-sprachigen Ausland die Dimension «Englisch als Fremdsprache» wichtig ist.

Solche Vergleiche zwischen Fähigkeiten und Anforderungen erleichtert der basic-check, indem der jeweilige Berufsverband die Minimalanforderungen definiert. Diese Anforderungen finden sich auf der Homepage unter www.basic-check.ch (Anforderungsprofile). Für die Berufe Maler/in und Polymechaniker/in haben die Berufsverbände die Anforderungen zu den Fähigkeitsdimensionen des basic-check wie folgt definiert:

Minimalanforderungen für zwei Lehrberufe

basic-check Standard

Polymechanikerin, Polymechaniker EFZ Niveau E

a) Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	Level 3	mittlere Leistung
b) Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	Level 4	gute Leistung
c) Denkaufgaben mit Zahlen	Level 4	gute Leistung
d) Französisch	Level 2	grundlegende Leistung
e) Englisch	Level 2	basis Leistung

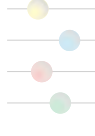
basic-check Praxis

Malerin, Maler EFZ

a) Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten	Level 3	mittlere Leistung
b) Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten	Level 4	gute Leistung
c) Denkaufgaben mit Zahlen	Level 3	mittlere Leistung
d) Praxisaufgaben	Level 3	mittlere Leistung

Die Dimensionen des basic-check erfassen wichtige kognitive Anforderungen an eine Ausbildung oder einen Beruf. Weitere Bereiche wie Kommunikationsfähigkeiten, Teamfähigkeit, Flexibilität, Belastbarkeit oder soziales Verhalten werden durch solche Fähigkeitsinstrumente nicht erfasst und müssen durch andere Verfahren wie Schnupperlehre oder Berufswahlpraktikum identifiziert werden.

Standard



1. Abklärung
2. Abklärung

Wohnort:
Abklärungscenter:

Name:
Geburtsdatum:

Vorname:
Abklärungsdatum:

	Level 1 Basis-Leistung	Level 2 grundlegende Leistung	Level 3 mittlere Leistung	Level 4 gute Leistung	Level 5 sehr gute Leistung
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten				43	43, 44
1 Satzergänzung	10	10	10	8,7	
2 D-Leseverständnis	17	20	20	11,0	
3 Begriffe	9	12	12	8,8	
4 Wortbedeutung	7	10	10	7,6	
Total	43	52	52	39, 40	43, 44
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten				50	50, 51
5 Figurenreihen	17	19	20	16,1	
6 Vorstellungsvermögen	15	20	20	16,2	
7 Figuren erkennen	10	10	10	9,8	
8 Räumliche Vorstellung	8	10	10	8,2	
Total	50	60	60	45, 46	50, 51
Denkaufgaben mit Zahlen				49	49, 47
9 Algebra	4	10	10	4,0	
10 Sachrechnen	12	14	14	10,2	
11 Zahlenverständnis	20	22	22	16,4	
12 Geometrie	13	25	25	12,2	
Total	49	71	71	34, 35	41, 42
Französisch als Fremdsprache				14	14, 15
13 F-Sprechsituationen	4	6	6	2,8	
14 F-Leseverständnis	4	5	5	2,6	
15 F-Konjugationen und Grammatik	6	10	10	4,6	
Total	14	21	21	7, 8	9, 10
Englisch als Fremdsprache				19	19, 19
16 E-Sprechsituationen	6	11	11	6,2	
17 E-Leseverständnis	8	10	10	6,8	
18 E-Grammatik und Übersetzungen	5	12	12	5,7	
Total	19	33	33	14, 15	18, 19
Summen	175	238	237	151	151

Für Kandidaten
Legen Sie eine Kopie dieser Auswertung Ihren Bewerbungsunterlagen bei. Finden Sie hieraus welcher Lehrender am besten Ihrem Potential entspricht. Unter folgendem Link:

www.basic-check.ch/auswertung

* Mittelwert: Schweizerischer Mittelwert der richtig gelösten Aufgaben
© basic-check AG 2014/15

Für Unternehmen
Die basic-check Auswertung ist berufsneutral und gesamtschweizerisch gültig. Um im Rahmen Ihres Lehrlingsselektionsprozesses die schulische Eignung des Kandidaten beurteilen zu können, vergleichen Sie diese Auswertung mit dem entsprechenden EFZ/EBA Anforderungsprofil unter:

www.basic-check.ch/profil

Diese Auswertung ist wissenschaftlich geprüft und hat das Label für Test und Arbeitsmittel der Fachgruppe Diagnostik, SDBB. In jedem Level (1-5) befinden sich 20% der basic-check Absolventinnen und Absolventen.



Praxis

Persönliche Auswertung

Ref. Nr.: Name: Geburtsdatum: Vorname: Wohnort: Abklärungsdatum: Abklärungscenter:

1. Abklärung
 2. Abklärung

	Level 1 Basis-Leistung	Level 2 grundlegende Leistung	Level 3 mittlere Leistung	Level 4 gute Leistung	Level 5 sehr gute Leistung
Denkaufgaben mit sprachlichen Inhalten					
1. Satzergänzung	9	10	10	7.8	
2. Textverständnis	3	9	17	5.8	
3. Begriffe	7	12	12	7.3	
4. Wortbedeutung	6	10	10	6.6	
Total	28	49	49	34.35	49
Denkaufgaben mit zwei- und dreidimensionalen Inhalten					
5. Figurenreihen	6	20	20	14.6	
6. Vorstellungsvermögen	6	20	20	14.0	
7. Figuren erkennen	10	10	10	9.8	
8. Räumliche Vorstellung	6	8	10	7.4	
Total	28	60	60	53.54	60
Denkaufgaben mit Zahlen					
9. Algebra	1	10	10	2.2	
10. Sachrechnen	10	14	14	7.9	
11. Zahlverständnis	12	22	22	13.0	
12. Geometrie	10	25	25	11.0	
Total	33	71	71	44.45	71
Praxisaufgaben					
13. Fehler und Gefahren	14	14	14	11.0	
14. Praktisches Denken	15	23	23	13.0	
Total	29	37	37	28.29	37
Summen	114	207	217	116	160

Für Kandidaten

Legen Sie eine Kopie dieser Auswertung Ihren Bewerbungsunterlagen bei. Finden Sie heraus welcher Lernberuf am besten Ihrem Potential entspricht. Unter folgendem Link:

www.basic-check.ch/auswertung

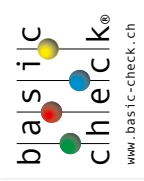
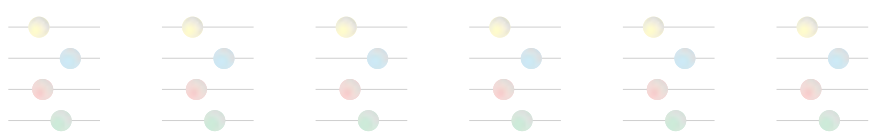
* Mittelwert: Schweizerischer Mittelwert der richtig gelösten Aufgaben © basic-check AG 2014/15

Für Unternehmen

Die basic-check-Auswertung ist berufsneutral und gesamtschweizerisch gültig. Um im Rahmen Ihres Lernberufselektionsprozesses die schulische Eignung des Kandidaten beurteilen zu können, vergleichen Sie diese Auswertung mit dem entsprechenden EFZEBA-Anforderungsprofil unter:

www.basic-check.ch/profil

Diese Auswertung ist wissenschaftlich geprüft und hat das Label für Test und Arbeitsmittel der Fachgruppe Diagnostik, SDBB. In jedem Level (1-5) befinden sich 20% der basic-check Absolventinnen und Absolventen.





8. Zusammenfassende Beurteilung von basic-check

Bei der Auswahl von Jugendlichen für eine offene Lehrstelle ist die Beurteilung von Denkfähigkeiten ein wichtiges Beurteilungskriterium, denn bei der Frage nach der Berufseignung werden Fähigkeiten mit Berufsanforderungen in Beziehung gesetzt.

Die Qualität von Eignungsverfahren wird von Vorteil mit den wissenschaftlichen Gütekriterien «Objektivität», «Reliabilität», «Validität» und «Normierung» überprüft. Die statistischen Berechnungen zeigen, dass der basic-check die Denkfähigkeiten **objektiv, zuverlässig, verlässlich und mit Normen erfasst**.

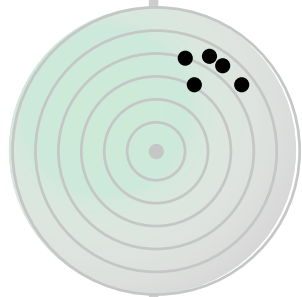
Die Prognosekraft der Dimensionen des basic-check kann als gut bewertet werden, denn zwischen dem basic-check und den Berufsschulnoten bestehen substantielle Zusammenhänge.

Die erfassten Fähigkeiten müssen auf der Basis von genormten Leistungsprofilen mit den Anforderungen der jeweiligen Lehrstelle verglichen werden. Die Mindestgrößen der Normprofile liegen dabei beim basic-check deutlich über dem geforderten Wert für Normgruppen, was als sehr positiv bewertet werden kann.

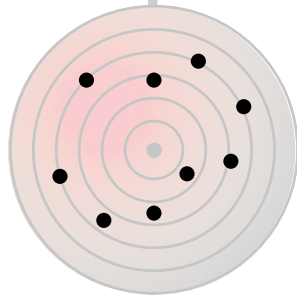
Zur Beurteilung der Seriosität eines Fähigkeitsinstrumentes sind die wissenschaftlichen Gütekriterien «Objektivität», «Reliabilität», «Validität» und «Normierung» sehr wichtig. Insgesamt entspricht der basic-check den Anforderungen dieser Gütekriterien und die Verteilungen der Dimensionen entsprechen den Erwartungen einer Normalverteilung. *Deshalb wird der basic-check als ein seriöses Verfahren beurteilt.*

9. Literatur

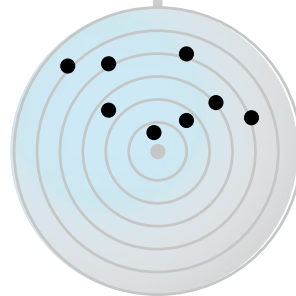
- Amthauer, R.,** Brocke, B., Liepmann, D. & Beauducel, A. (2001). Intelligenz-Struktur-Test 2000R: I-S-T 2000R. Göttingen: Hogrefe.
- Cohen, J.** (1977). Statistical power analysis for the behavioral sciences. New York: Academic Press.
- Gansner-Koivo, A. & Gross, B.** (2006). Evaluation der Verfahren «basic-check» und «Assessment Center» für die Auswahl von Lernenden bei den Lernzentren für die Wirtschaft (LfW) unter dem Aspekt der prädiktiven Validität. NABB-Masterarbeit, Universitäten, Bern, Freiburg und Zürich.
- Häcker, H., Leutner, D. & Amelang, M.** (Hrsg.). (2000). Standards für pädagogisches und psychologisches Testen. Göttingen: Huber.
- Hossiep, R., Paschen, M. & Mühlhaus, O.** (2000). Persönlichkeitstests im Personalmanagement. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie
- Jackson, Ch.** (1999). Testen und getestet werden. Göttingen: Huber.
- Lienert, G. A.** (1998). Testaufbau und Testanalyse. Weinheim: Beltz.
- Schmidt, F.L. & Hunter, J.E.** (2000). Messbare Personmerkmale: Stabilität, Variabilität und Validität zur Vorhersage zukünftiger Berufsleistung und berufsbezogenen Lernens. In M. Kleinmann und B. Strauss (Hrsg.). Potentialfeststellung und Personalentwicklung (S. 15-43). Göttingen: Angewandte Psychologie.
- Schuler, H. & Höft, S.** (2006). Konstruktorientierte Verfahren der Personalauswahl. In H. Schuler (Hrsg.), Lehrbuch der Personalpsychologie (S. 101-144). Göttingen: Hogrefe.
- Schuler, H.** (1998). Psychologische Personalauswahl. Einführung in die Berufseignungsdiagnostik. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.



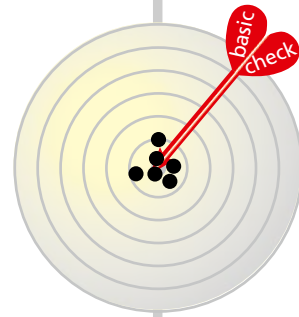
Reliable
Not Valid



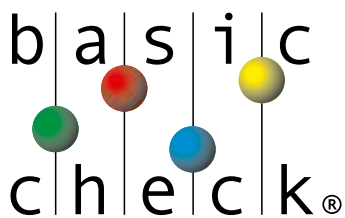
Low Validity
Low Reliability



Not Reliable
Not Valid



Both Reliable
and Valid



basic-check AG
Tellstrasse 58
CH-5000 Aarau

Tel. 062 832 36 30
Fax 062 832 36 37
info@basic-check.ch
www.basic-check.ch

Verfasser:

Dr. Daniel Jungo
Fachpsychologe für Berufs-, Studien- und Lauf-
bahnberatung FSP,
dipl. Berufs- und Laufbahnberater BBT
Glaubtenstrasse 105, 8046 Zürich
dj@danieljungo.ch
www.danieljungo.ch